



Teilnehmer der Tagung kamen innerhalb eines Workshops zu dem Ergebnis, dass das Thema Düngung in vielen Lernort Bauernhof-Konzepten Schülern anschaulich und vielseitig vermittelt werden kann. Foto: lwk rlp

Kritische Themen kompetent vermitteln

Lernort Bauernhof Fachtagung in Koblenz

45 Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter trafen sich kürzlich zur jährlichen Fachtagung in den Räumen des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau e.V. in Koblenz. Sonja Ziebarth und Maria Caesar von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz berichten.

Die Maßnahme Lernort Bauernhof (LOB) wird im Rahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms „Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung“ (EULLE) vom Land und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) finanziert. Seit März 2018 bis Ende September 2025 ist die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz (LWK) mit der Umsetzung des LOB beauftragt. Das Angebot LOB umfasst unter anderem die Durchführung der Lernangebote jenseits des Klassenzimmers auf dem außerschulischen „Lernort Bauernhof“ sowie Weiterbildungen für Lehrkräfte und Leiter landwirtschaftlicher Betriebe.

Ökonomierat Michael Horper, Präsident der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, bedankte sich beim Landwirtschaftsministerium für den Auftrag zur Durchführung der Maßnahme und für die Aufstockung der Fördersumme für die Schulklassenbesuche durch den EULLE-Begleitausschuss. Er bedankte sich zudem bei den engagierten Landwirtinnen und Landwirten des LOB als „einen wichtigen Baustein“ im Bil-

dungsangebot für nachhaltige Entwicklung in Rheinland-Pfalz.

Lernort Bauernhof ist ein Glücksfall

Agnes Pohlmann (MWVLW) nannte den LOB einen „Glücksfall“. Der LOB sei „wunderbar geeignet, eine Diskussion über die landwirtschaftliche Produktion auf Augenhöhe zu führen. Schüler sollen kritische Anmerkungen machen können – Landwirte ihre Rahmenbedingungen und Sichtweisen äußern können“. Gerade in der aktuellen Situation, wo die Diskussion und die Argumente für Verbraucher nicht verständlich und nachvollziehbar seien, böte der LOB die Möglichkeit, zu einem gegenseitigen Verständnis zu gelangen.

„Wert“ und „Wertschätzung durch die Verbraucher“ haben sich in den letzten Jahren entkoppelt, aber Schüler „durch das Erleben auf dem LOB erfahren, was es für die Daseinsvorsorge bedeute, Lebensmittel zu produzieren“. Der LOB habe durch die Verbraucherrichtlinie Eingang gefunden in die curricularen Rahmenbedingungen von Schulen. Auch angehende Lehrkräften würden bereits Kompetenzen vermittelt, um den LOB als

wertvollen, außerschulischen Lernort zu erleben.

Die „Düngung in der Landwirtschaft – gestern, heute und morgen“ war das Thema des einführenden Fachvortrags von Prof. Dr. Jan Petersen von der TH Bingen. Er erläuterte die Notwendigkeit der gezielten Düngung von Kulturpflanzen, um Ertrag und Qualität erzielen zu können, wies aber auch auf mögliche negative Umwelteffekte wie Nitratausträge und Biodiversitätsverluste und damit einhergehende Konflikte hin, die es immer geben werde. Er spannte den Bogen von 1950, einer Zeit, in der „Düngung im Blindflug“ üblich war, bis heute, wo es um ein punktgenaues, individuell optimiertes Nährstoffmanagement über die gesamte Fruchtfolge geht. Petersens zentrale Feststellung war, dass die Zielkonflikte prinzipiell nicht lösbar seien, es daher darum gehe, die Größenordnungen der Düngung zu beeinflussen und Verbrauchern die Entscheidungen verständlich zu erläutern. Da Düngesysteme aufgrund der verschiedenen landwirtschaftlichen und klimatischen Rahmenbedingungen sehr komplex seien und nur betriebsindividuell festgelegt werden könnten.

Verschiedene Perspektiven zur Düngung diskutiert

In der Diskussion, moderiert von Annette Müller-Clemm, Referentin der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof, ging es um die Fragestellung „Wie finden wir einen Weg?“

Sie diskutierte mit den Gästen über Perspektiven zur Düngung.

Die Perspektive der Landwirtschaft vertraten die LOB-Betriebsleiterinnen Antonia Aller und Sylvia Lauer. Aller stellte den großen Vorteil ihrer biologischen Wirtschaftsweise in der aktuellen Energiekrise heraus, sie sei nicht auf die derzeit sehr teuren mineralischen Düngemittel angewiesen. Lauer berichtet, dass sich junge Verbraucher mit guten Argumenten überzeugen ließen, dass sie als Landwirtin nicht mutwillig ihre Böden „verseuche“. Transparenz sei sehr wichtig und notwendig. So erläutere sie den Schülern die Notwendigkeit des sparsamen Einsatzes von Dünger als „Schatz“ des Bauernhofs: Das Düngerlager sei die „Schatzkammer“ des Hofes; die Flächen würden nur nach Bedarf gedüngt, da Düngemittel viel Geld kosten und es nichts bringe, über den Bedarf hinaus zu düngen. Rita Rausch von der Verbraucherzentrale RLP wies darauf hin, dass Verbraucher häufig stereotype Bilder haben, wie „Bio – die spritzen nicht“ oder „Konventionelle hätten nur den Ertrag im Auge“. Sie lege Wert darauf, den Verbrauchern die Notwendigkeit von Düngung näherzubringen und dieses Thema insgesamt „breiter anzuschauen“. Dem Referenten für Landwirtschaft und Naturschutz des NABU Rheinland-Pfalz, Frederik Weires, war es wichtig, die Schnittpunkte von Landwirtschaft und Naturschutz zu klären und diese in einem konstruktiven Dialog zu besprechen und abzustimmen. Irina Carchay, Agrarkoordinatorin des Vereins Aprender, erläuterte aus der Perspektive des Globalen Südens, dass in ihrem Heimatland Peru, das früher einmal ein Hauptlieferant des Düngers Guano gewesen sei, Lebensmittel wie Kaffee, Bananen und Avocado nur durch Bewässerungssysteme angebaut werden könnten. Peru sei zu 100 Prozent abhängig von den Düngerlieferungen aus China und Russland. Nach der Mittagspause wies die Geschäftsführerin des Landfrauenverbandes Rheinland-Nassau, Ines Unger, auf ihr neues Projekt „lecker, nachhaltig & von nebenan – mein Jahr im Garten und in der Landwirtschaft“ hin, für das sie auch gerne LOB-Betriebe als Exkursionsort für „jung und alt“ gewinnen möchte.

Am Nachmittag erarbeiteten die LOB-Landwirte in vier Workshops mögliche Unterrichtsideen zum Thema Düngung für die Zielgruppen Grundschule und weiterführenden Schulen. In den Workshops kamen die Teilnehmenden zum Ergebnis, dass das Thema Düngung selten als eigenes Unterrichtsthema angefragt werde, aber in vielen LOB-Konzepten anschaulich eingebracht und diskutiert werden könne.

Über den aktuellen Stand der LOB-Maßnahme in Rheinland-Pfalz informierte die Projektkoordinatorin Maria Caesar: Im Jahr 2023 wurden 452 Unterrichtseinheiten auf den LOB-Betrieben mit 8 245 Schülern durchgeführt. Derzeit sei hier ein starker Aufwärtstrend zu verzeichnen, was einen Antrag zur Aufstockung der Fördersumme zur Folge hatte. Am häufigsten werde das Angebot von Förderschulen und Grundschulklassen in Anspruch genommen.

Rund 65 Betriebe aus allen Teilen des Landes und aus den verschiedenen Produktionsrichtungen seien als „Lernort Bauernhof“ anerkannt. Die neue LOB-Medienpädagogin Isabella Sibold, stellte die seit September angelaufene Social-Media-Präsenz des LOB vor, die auf Instagram, Facebook und Mastodon aktuelle Beiträge zum LOB poste.

Prof. Manuela Schlich von der Universität Koblenz stellte den LOB-Betriebsleitungen das aktuell laufende Modul zur Implementierung von LOB in die Ausbildung von Lehrkräften an der Universität Koblenz vor, das im Fachgebiet Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) angeboten werde.

Andreas Köhr, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd, stellte das Projekt „Landwirtschaft macht Schule“ vor, das Landwirte dabei unterstützt, das Thema Landwirtschaft als Unterrichtsbaustein für Schulen anzubieten. Neben Schulungen stünden den Landwirten umfangreiche Materialien zur Verfügung.

In ihrem Schlusswort bedankte sich Agnes Pohlmann bei allen engagierten Landwirten für ihre wertvollen Unterrichtsangebote auf dem LOB.

*Sonja Ziebarth
und Maria Caesar, lwk rlp*